

# Auslandspraktikum in Österreich, Vorarlberg

## Erfahrungsbericht

von Maren de Boer



### Anreise und Unterkunft

Die Reise ging am 26. September 2021 um 07:15 Uhr in Oldenburg los, wir trafen uns alle in der Vorhalle des Bahnhofs. Unser Zug fuhr um 07:35 Uhr ab. In Hannover mussten wir das erste Mal umsteigen und hatten dabei 30 Minuten Zeit, um ein kleines Frühstück oder Ähnliches zu besorgen. Anschließend ging es von Hannover weiter nach München, ca fünf Stunden dauerte es. Das Umsteigen in München war etwas hektisch, da der nächste Zug schon innerhalb 10 Minuten weiterfuhr. Aber jeder hat darauf geachtet, dass alle in der Gruppe bleiben und sicher in den Zug kommen. Von München aus ging es dann direkt zum Bregenzer Bahnhof, unserem Zielort. In diesen letzten zwei Stunden habe ich mich ein wenig mit den Begleitern unterhalten und habe die Veränderung der Landschaft genossen. Um 17:00 Uhr ist der Zug dann endlich in Bregenz eingetroffen. Wir wurden herzlich von den österreichischen Begleitern empfangen und dann zu unseren Unterkünften gebracht. Es wurde ein großer Bulli gemietet, um Schüler, Lehrer und Gepäck mit wenig Aufwand transportieren zu können. Auch der Konditor Lehrer der Berufsschule in Feldkirch, Herr Christian Willam, hat mit seinem Auto mitgeholfen.

## Marianum

Ich und fünf andere Teilnehmer waren im katholischen Studieninternat "Marianum" in Bregenz untergebracht. Dort angekommen wurden wir von der Schwester Hildegard in Empfang genommen. Sie hat uns die Raumschlüssel gegeben und uns Essensplan und



Regeln erklärt. Ich habe mir mit Leentje Brings, einer Konditor Auszubildenden in meiner Klasse, ein Zimmer geteilt.

Das Zimmer war groß genug, durch die Anordnung der Betten und "Wände" hatte man noch ein wenig Privatsphäre. Die Badezimmer, Speisesaal und das gesamte Gebäude war sauber und ordentlich.

Von Montag - Freitag gab

es Frühstück, Mittagessen und Abendessen dort, welches hausgemacht, sehr lecker und abwechslungsreich war.

Das Marianum hatte eine sehr gute Lage. In ca 20 Minuten Fußweg erreicht man den Bahnhof in Bregenz, in 15 Minuten ist man in der Stadt. Meinen Praktikumsbetrieb konnte ich innerhalb von 15 Minuten zu Fuß erreichen.

Der einzige negative Aspekt des Marianums war, dass es extrem hellhörig ist. Abends, als wir schon früh im Bett lagen, wurde immer sehr laut mit den Türen geknallt, man konnte Leute laufen oder reden hören, welches einem manchmal den Schlaf raubte.



## Die Arbeit

Mein Praktikumsbetrieb war das Theatercafé Troy. Das Café und die Produktionsstätte liegen in Bregenz, welches sehr leicht von unserer Unterkunft zu erreichen war. In der Backstube arbeiten vier Leute, es waren immer drei dort.

Mein erster Arbeitstag war nicht überzeugend, es kam mir vor, als wären die Mitarbeiter nicht auf mich vorbereitet gewesen und wussten nicht so recht, was ich tun sollte. Zudem war ich anfangs sehr überfordert mit der neuen und ungewohnten Umgebung. Trotzdem wurde ich sehr schnell in das Team aufgenommen und ich durfte von Anfang an selbstständig arbeiten. Das größte Hindernis war die "Sprachbarriere" - in der ersten Woche konnte ich so gut wie kein Wort verstehen, da die Mitarbeiter in einem starken Dialekt reden. Aber alle haben sich Mühe gegeben, mir alles in Hochdeutsch zu erklären und hatten Verständnis.



Die Arbeit in Österreich ist definitiv anders als in meinem deutschen Ausbildungsbetrieb. Die Konditorei ist wesentlich kleiner. Die Massen werden noch handwerklich und natürlich als Zweikesselmasse hergestellt, die Eier dafür frisch aufgeschlagen und getrennt - welches ich auch machen durfte - und alles wird in einem kleineren Maß hergestellt. Es wurden auch Sandwiches, Tramezzini und Quiche hergestellt. Dafür durfte ich Eiersalate und Teige herstellen. Das Café bietet außerdem Pralinen und Schokolade an, etwas, was es in meinem Ausbildungsbetrieb überhaupt nicht gibt. Besonders gut gefallen haben mir die Mitarbeiter. Sie waren alle freundlich, haben mich sofort aufgenommen, zwei davon waren ungefähr in meinem Alter, sie waren sehr interessiert an den Sachen, die ich zu erzählen hatte und haben mir gerne neue Aufgaben gezeigt.

## **Meine Tätigkeiten bei der Arbeit, Stichpunkte**

Apfelstrudelteig hergestellt, Apfelstrudelteig ausgezogen, gefüllt und aufgerollt

Mürbeteig hergestellt, kleine Mürbeteig Schüsselchen ausgelegt, gebacken und mit Fettglasur bepinselt

Nuss-Nougat-Torten mit einer Arbeitskollegin eingesetzt, eingestrichen und mit gehackten Haselnüssen bedeckt

Sachertorten mit Aprikosenkonfitüre eingesetzt und leicht mit heißer Aprikosenkonfitüre bestrichen

Mandeln und Haselnüsse gerieben

Teig und Füllung für Nussbeugel hergestellt, ausgewogen, die Teiglinge rund gewirkt, ausgerollt und mit der Nussfüllung innen aufgerollt und zu einem Beugel geformt, anschließend mit Eistreiche bestrichen

Himbeerschnitten leicht mit Sahne bestrichen, mit Himbeeren belegt, mit Guss bedeckt, die Seiten leicht mit Sahne eingestrichen und anschließend mit gehackten Haselnüssen bedeckt und in je 12 Stücke geschnitten

Vanillecreme gekocht

Eier getrennt

Zutaten für einen Wähenteig abgewogen und den Teig im Knetter hergestellt

Pralinen auf Bleche aufgelegt

Topfentorten mit gefrorenen Heidelbeeren und Himbeeren belegt, mit Guss bedeckt und fertiggestellt

Zitronen ausgepresst, Tortengusspulver, sowie Zucker abgewogen, Wasser erhitzt und ein Gelee hergestellt

Eier gepellt und daraus Eiersalat, Thunfischsalat und italienischen Eiersalat zubereitet

Topfensahnetorte auf einen Mürbeteig gelegt, leicht mit Sahne bestrichen, Kiwis geschält, geschnitten und aufgelegt, Marillen und Erdbeeren geschnitten und ebenfalls belegt

Erdbeer Omelett mit frischen Erdbeeren belegt, die Erdbeeren leicht mit Guss bedeckt und die Enden der Omelett mit gehackten Haselnüssen bedeckt

Sandwiches, oder auch "Brötle", mit den Eiersalaten bestrichen und je nach Sorte z.B. mit Spargel, Tomaten, Gewürzgurken, Ei, Schinken, Käse und Lachs belegt

Tramezzini mit Eiersalaten bestrichen und geschnitten

Sandwiches mit einer gewürzten Butter bestrichen, mit Käse und Schinken belegt und anschließend eingeschweißt

Rum-Kaffee-Torten eingesetzt, mit Kaffee getränkte Katzensungen in die Sahne gelegt

Sacher-Petit Fours mit Aprikosenkonfitüre bestrichen, Marzipan dünn ausgerollt und die Petit Four damit bedeckt





## Schule

In den drei Wochen des Auslandspraktikums war ich immer donnerstags ebenfalls in der Landesberufsschule Feldkirch und habe dort den Unterricht für die Konditoren mitgemacht. Auch in der Schule gibt es große Unterschiede zu der in Oldenburg! Die Schule fängt um 07:45 Uhr an und geht bis 17:00 Uhr. Um 12:10 Uhr gibt es eine große Mittagspause von 50 Minuten. Alle zwei Wochen fand der Praxisunterricht statt. Die Berufsschule hat einen großen, modernen Praxisraum und drei Lehrer, unter anderem Herr Willam und Frau Marte. Der Unterricht kam mir sehr strukturiert und klar vor. Die große Gruppe an Konditoren wurde in 3 Gruppen aufgeteilt und je einem Lehrer zugewiesen. In der ersten Woche habe ich dort bei Herr Willam Elisen-Lebkuchen und Lebkuchen-Auflauf hergestellt. Für den Elisen-Lebkuchen haben wir in Zweiergruppen die Masse hergestellt und dies auf Oblaten abgewogen und mit einer Palette verstrichen, mit halben Mandeln dekoriert und gebacken. Die fertig gebackenen Lebkuchen wurden mit einer Fadenzuckerglasur oder einer Kuvertüre überzogen.





Der Lebkuchen-Auflauf ist eine Art kleiner Gugelhupf, ein saftiges Küchlein mit Mandeln, Kuvertüre und Lebkuchengewürz. Dieser wurde mit einem Orangenschäum angerichtet.

Zusätzlich wurden noch Kürbiskern Wiener Böden und Lebkuchenparfait hergestellt.

In der dritten Woche war erneut Praxisunterricht und ich bin dort mit in die Gruppe von Frau Marte gegangen. Diese hatte sich mit Schokoladenschaustücken beschäftigt. Die Schüler hatten vorher die Aufgabe bekommen, sich ein Schaustück auszudenken, es zu skizzieren und die nötigen Schablonen anzufertigen. Auch ich habe mir ein Schaustück ausgedacht und hatte die Chance, zum ersten Mal ein Schaustück aus Kuvertüre herzustellen.







## Freizeit

Am 26. September sind wir mit der ganzen Gruppe mit der Pfänderbahn hoch zum Pfänder gefahren. Oben angekommen haben wir den Ausblick genossen, haben den Wildtierpark besucht und haben im Pfänder Alp zu Mittag gegessen. Dort habe ich zum ersten Mal die österreichische Spezialität "Kässpätzle" gegessen. Anschließend sind wir hinunter gewandert und dann durch die Bregenzer Oberstadt in Richtung Marianum gelaufen.





Den ersten Montag des Austausches hatten ich und meine Zimmergenossin einen freien Tag. Wir sind mit der Bahn nach Dornbirn gefahren und haben uns dort die Stadt angeschaut. Abends haben wir uns mit allen Teilnehmern in der Berufsschule in Feldkirch getroffen, einen kleinen Vortrag gehalten und zusammen das Essen, welches die Schule für uns vorbereitet hatte, genossen.



Da am 3. Oktober von den Begleitern keine Freizeitgestaltung geplant war, haben wir, die Teilnehmer, uns zusammengetan und gemeinsam mit dem Zug nach Lindau gefahren, um uns dort die "Lindau-Insel" anzuschauen. Wir haben uns dort in zwei Gruppen aufgeteilt und uns später zum Eis essen wieder getroffen. Am Abend sind wir mit der Fähre zurück zum Bregenzer Hafen gefahren und haben von dort aus den Sonnenuntergang beobachtet.

Da mein Betrieb an den Montagen immer Ruhetag hatte, nutzte ich diese um mir die Städte und Gegend in Vorarlberg anzuschauen. An einem Tag fuhr ich mit dem Bus zum Sibratsgfall.



Ich war in Dornbirn shoppen und habe nach Souvenirs für meine Familie geschaut.

Außerdem bin ich zur Schokoladenmanufaktur

"Xocolat" in Bregenz gelaufen und habe mich dort kurz vorgestellt, da dieser Betrieb als Praktikumsbetrieb in Frage gekommen wäre.

Ich habe viel mit Leentje unternommen, aber auch mit den anderen Teilnehmern, die ich anfangs kaum kannte, aber schnell ins Herz geschlossen habe und mich super mit ihnen verstanden habe. Wir sind oft zusammen abends essen gegangen oder haben in einer Bar gemütlich gesessen und geredet.





Der beste Tag war allerdings der 10. Oktober. Dort war von Anfang an geplant, dass alle Teilnehmer etwas mit den Begleitern unternehmen. Herr Willam hat für uns eine Kartbahn herausgesucht und gemeinsam haben wir beschlossen, dass wir uns die Rappenlochschlucht anschauen möchten. So ergab sich ein erst mit Adrenalin und Spaß gefüllter Vormittag mit einem Kartrennen und anschließendes Wandern um die Rappenlochschlucht herum mit Herr Willam und seiner Frau. Zum Abend hin sind wir noch spontan zu einer sehr authentischen Gaststätte gefahren, sehr hoch in den Bergen. Die Holzhütte roch leicht nach Stall, die zwei alleinigen Gastgeber boten uns große Platten mit verschiedenen österreichischen Wurst- und Käseaufschnitten, Brot, "Lumpensalat" und Kürbiskernöl. Zum Nachtisch gab es hausgemachte Kuchen und Torten. Anschließend waren wir noch kurz im unteren Zimmer, wo ein Mann Gitarre gespielt und alle gesungen haben. Es war ein sehr besonderer und erwärmender Moment. Der Tag wird noch lange in Erinnerung bleiben.







## Fazit

In meinen Augen war das Auslandspraktikum ein voller Erfolg. Ich hatte mir ein bisschen mehr von meinem Praktikumsbetrieb erhofft, aber bin trotzdem zufrieden gewesen. Ich habe eine andere Seite der Konditorei Arbeit kennengelernt und schätze dies sehr. Die Freizeitgestaltung war sehr gut gelungen, mit Christian Willam habe ich mich absolut gut verstanden, die bergige Landschaft fand ich wunderschön und vermisse ich jetzt schon!

Ich würde anderen Schülern ein Auslandspraktikum sofort empfehlen. Selbst, wenn manche Dinge vielleicht nicht gut laufen oder perfekt scheinen, ist es eine Erfahrung, die man sonst nicht bekommt. Ich bin durch den Austausch selbstbewusster und offener geworden und habe gesehen, welche Ziele ich in meiner Ausbildung weiterhin verfolgen möchte.